



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

317 (14.7.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204413)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 6. — amon. Nr. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Folgen der Markvernichtung.

England wittert Gefahr.

Frankreich will die deutsche Einheit und den britischen Handel zerstören. Daily Express.

Das obige Zitat stammt aus dem Blatte, dessen Eigentümer, Lord Beaverbrook, bisher eine französischfreundliche Haltung bevorzugte, selbst während der Genuefer Konferenz an Lloyd George Warnungsrufe ergehen ließ, die ein besseres „Zusammengehen“ mit dem Pariser Kabinette anrieten.

Seit der neuen Mark-Katastrophe, die auf den englischen Export wie ein Donner Schlag wirkte, hat sich in der Politik des Daily Express, eines gemäßigtkonservativen Blattes, etwas geändert. Es wird nämlich in einem Leitartikel ausgeführt, daß der Versailler Vertrag von Poincaré systematisch dazu benutzt werde, um die deutsche Staatseinheit zu vernichten; da aber der Weg zu dieser Vernichtung über den Zusammenbruch der deutschen Geldwirtschaft und damit über die Schädigung des englischen Exportes nach Deutschland hinweg gehen muß, so erhebt das Blatt zum ersten Male seine Stimme zugunsten der „bestmöglichen Revision des Vertrages“, und es appelliert an die Vereinigten Staaten, um nach den Novemberwahlen, eine internationale Revisionskonferenz in Washington zu veranstalten.

Man kann in der englischen Presse beobachten, wie sich allmählich der rein wirtschaftliche und kommerzielle Gedanke über den politischen erhoben hat. Die Argumente, daß England der Alliierte Frankreichs sei, daß man mit Frankreich einen bindenden Vertrag abgeschlossen habe, der nicht aufgehoben werden dürfe, ohne das neue Europa ins Wanken zu bringen, kurz, alle Argumente, mit denen die Forderungen der Weltwirtschaftler niedergehalten wurden, scheinen entkräftet. Im Vordergrund steht heute die Forderung: es muß verhindert werden, daß die deutsche Kaufkraft vernichtet wird! In zweite Linie rückt der Allanzgedanke mit seinem militärischen und maritimen Beiwerk. Die Meinungsänderung des Daily Express ist ebenso kennzeichnend für den neuen Kurs in gemäßigtkonservativen Kreisen, wie das vorläufige Laufen der Times des Lord Rothcliffe; in diesem Leitartikel, dessen französische Tendenz offenkundig ist, beginnt man vorsichtig zum Rückzug zu blasen. Da Lord Rothcliffe mit den englischen Handelskreisen Rechnung halten muß, so läßt er sich genötigt, von der starren „juristischen“ Auffassung des Herrn Poincaré abzuschwenken und die Richtung der „gemäßigten Ansprüche an Deutschland“ einzuschlagen. Die Times vermeiden es begrifflicher Weise, von einer Revision des Finanzschemas zu sprechen, halten aber den Augenblick für gekommen, um „endlich“ die Geldverpflichtungen Deutschlands „mit dem wahren Stande der deutschen Finanzen in Einklang zu bringen.“

An ihrem heutigen Leitartikel empfehlen die Times eine Aktion zur Festigung des Marktkurses, und zwar unter Verminderung französischer, belgischer und englischer Ansprüche auf die Goldmilliarden. Das Blatt laudiert sehr vorsichtig, um Frankreich nicht zu verletzen, unterstreicht aber die Verleinerung des Franc-Kurses. Von prinzipieller Bedeutung für den Bestimmungsweg der Times (über dessen zeitliche Dauer freilich nichts vorhergesagt werden kann) ist, daß Deutschland nicht mit der Schuld an dem Zusammenbruch der Mark belastet wird. Bekanntlich gehörte es bislang zum Rüstzeuge der Rothcliffe-Presse, die Abbröckelung der Mark als ein „Manöver der deutschen Großindustrie“ hinzustellen und die Verschlebung deutscher Werte nach dem Auslande für die wahre Ursache der deutschen Geldkatastrophe gelten zu lassen. Diese Legende wird in dem heutigen Leitartikel des Daily Express zurückgewiesen. Freilich, unter Annahme eines geschickten Auskunftsmittele: die Times, die deutsche Industrie sei nicht mehr in Stande, den Markkurs, den sie selbst verschuldet, aufzuhalten. Das stimmt mit den Auslassungen Poincarés gegenüber dem in Paris weilenden italienischen Außenminister Schanzer überein; doch die Times fügen hinzu, daß England eine weitere Verschlechterung des britischen Handels mit Deutschland nicht mehr zugeben könne.

Am englischen Oberhause, wo Lord Bentinck sehr deutliche Fragen an die Regierung richtete, um zu erfahren, welche Maßnahmen gegen den Markkurs ins Bodenlose genommen würden, fiel eine große Reserve der Konservativen auf, die

bisher den starren Vertragsstandpunkt vertraten. Die Anfrage Lord Bentincks blieb zwar ohne Ergebnis, denn Lord George erwiderte ausweichend, aber im Verlaufe der Interpellation gewann man den Eindruck, einer oppositionellen Stimmung betreffs der von Frankreich verfolgten Politik. Die Westminster Gazette, Cecils Sprachrohr, knüpft an die Oberhausführung merkwürdige Betrachtungen; das Blatt schreibt: „Im Oberhause gewinnt die Abneigung gegen die französische Europapolitik deshalb immer größeren Umfang, weil man klar zu erkennen glaubt, daß die heutige französische Regierung, gestützt auf den nationalen Bloß, die deutsche Staatseinheit zu vernichten sucht. Dieses Ziel widerstrebt den englischen Ideen über den Wiederaufbau Europas. Der Versailler Vertrag wird durch Frankreich als die Grundlage der europäischen Machtverhältnisse bezeichnet, das möge gelten; aber Frankreich benutzt diesen Pakt, um Deutschland in Kleinststaaten aufzulösen. Es handelt demnach nicht im Geiste des Vertrages, der, nach Wilsons Worten, die Herstellung einer deutschen Einheitsrepublik bekräftigen soll. Wenn Frankreich nicht den Bloß aufgibt, die deutsche Einheit zu vernichten, so sehen wir keinen anderen Ausweg, als den der Revision des Versailler Vertrages. Für die englische Industrie und den englischen Handel wird die Revision ein brennendes Problem. Wir rufen der Erkenntnis, daß es zu einer Befestigung der Finanzlage des Paktess kommen muß, immer näher.“

Noch schärfer als die liberale Westminster Gazette, deren außenpolitische Tendenz von Burgraf Grey bestimmt wird, ist Oberherp. Die Verantwortlichkeit für die Folgen der Markkatastrophe wird Frankreich, bezüglich der Pariser Friedensabotage zugeschoben. Das Blatt bringt ein wahres Sündenregister Poincarés; es lautet: absichtliche Verpöschung der Agenda von Cannes; Weigerung, in Genua eine Entschädigungskonferenz abzuhalten; Erzwingung der deutschen Ratenzahlungen, trotz den Mahnungen des englischen Vertreters in der Entschädigungskommission; Ablehnung des Berichtes der Bankierkonferenz und Ausschub einer Mildebehandlung des deutschen Zahlungsschemas unter dem Vorwande, daß eine neue Untersuchung der Finanzlage Deutschlands stattfinden müsse.

Lord George wird gegen alle Angriffe, die aus dem Lager der Oppositionsliberalen kommen, im Daily Chronicle und in den Koalitionsblättern verteidigt; man legt den Nachdruck darauf, daß Lord George die Verschärfung der deutschen Geldmißere in Genua voraus sah, doch von Poincaré verhindert wurde, dieses ernste Problem einer raschen Untersuchung und Regelung zuzuführen. Mit offenkundiger Stellungnahme gegen die französische Politik betont Daily Chronicle den englischen Standpunkt: sofortige Klärung der Entschädigungsfrage. Daß das Wiesbadener Abkommen als vorläufiges Auskunftsmittel verwendet werde, genügt dem Organe des Ministerpräsidenten nicht. . . .

Die entscheidenden Verhandlungen. Berlin, 13. Juli. Nach einer Pariser Drohung des „Achtuhr-Abendblatts“ werden die entscheidenden Verhandlungen in der Reparationskommission in der nächsten Woche stattfinden. Auf allen Seiten besteht der Wunsch, die Verhandlungen schnell zum Abschluß zu bringen. Charakteristisch für die Situation sei besonders die Tatsache, daß Blätter, wie „Morning Post“ und „Times“ die Kürzung der Reparationslasten selbst als unerlässlich bezeichnen.

Der Bericht des Garantiefomitees. Berlin, 14. Juli. Der „Tägl. Rundschau“ werden über den Inhalt des Gutachtens des Garantiefomitees, welches am Montag in Paris überreicht werden wird, Angaben gemacht, denen wir folgendes entnehmen: Das Gutachten wird den guten Willen Deutschlands in dem Problem der finanziellen Gesundung Deutschlands feststellen. Der Bericht wird Garantien aufzählen, die für eine spätere Zahlungsfähigkeit Deutschlands gegeben erscheinen. Man erwartet in Garantiefomiteekreisen, daß das Gutachten die Gewähr eines Moratoriums wesentlich fördern wird.

Die Bedingungen für das Moratorium. Berlin, 13. Juli. Nach einer EP-Meldung aus Paris soll die Reparationskommission die Gewährung eines Moratoriums von folgenden Bedingungen abhängig machen: Errichtung einer internationalen Finanzkontrolle in Deutschland, Gewährung einer Zahlungsfrist für die auswärtigen Schulden Frankreichs, Ausgabe einer internationalen Anleihe für Deutschland.

Ein unfreiwilliges Eingeständnis Frankreichs. Berlin, 13. Juli. Nach einer Londoner Drahtung der D. A. Z. ist man in Regierungskreisen der Vereinigten Staaten in der Beurteilung der Lage Deutschlands äußerst zurückhaltend. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit sei dagegen im Wachsen begriffen. Der Vorschlag Poincarés, die deutschen Verpflichtungen herabzusetzen, wenn England die französischen Schulden freigebe, wird in Amerika als Eingeständnis Frankreichs betrachtet, daß die deutschen Verpflichtungen zu hoch seien.

Die Reise Bradburys nach London.

Berlin, 14. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, erfährt der Temps, daß der englische Vertreter in der Reparationskommission, Sir Bradbury, gestern nach London gereist ist, um mit seiner Regierung Fühlung zu nehmen. Er wird Sonntag zurück erwartet. Wie dem „B. T.“ aus Paris gemeldet wird, wird die Reise Bradburys damit in Zusammenhang gebracht, daß er mit der vorläufigen Entscheidung der Reparationskommission nicht einverstanden sei, abgesehen alle Sachverständigen sich einig seien, daß Deutschland vorläufig keine weiteren Vorschläge stellen kann und daß die Wiedergutmachungsfrage auf einer neuen Grundlage noch einmal geprüft werden muß, wenn nicht Deutschland und Frankreich zu Grunde gehen sollen. — Der Temps scheint, so schreibt des „B. T.“ in der Frage der Reparationen als Sprachrohr der Regierung zu dienen. Er bekämpft scharf den Gedanken dieses Moratoriums bis Ende 1922 und geht soweit, zu behaupten, durch solche Zugeständnisse würde nur ein Krieg für 1925 vorbereitet, denn das mittlerweile erklärte Deutschland werde lieber zu den Waffen greifen als mit Vorschlägen beginnen.

Die franz. Regierung hat ihre Vertreter in der Reparationskommission angewiesen, an keiner Diskussion über den deutschen Entschädigungsantrag teilzunehmen, solange nicht ein Antrag vorliegt, der die Zahlungen der für den Wiederaufbau erforderlichen Summen mittelst Kreditoperationen in sichere Aussicht stellt. Sollte die Reparationskommission versuchen, sich über Frankreichs Opposition hinwegzusetzen, so müsse sich Frankreich die Freiheit zum Handeln wieder nehmen. — Mit diesem Artikel des Temps beschäftigt sich die „Post, Ztg.“ und schreibt: Ueber die Behauptung des Blattes, man bereite für 1925 einen Krieg vor, könne man mit einem Achselzucken hinweggehen. In der Sache verlange der Temps, daß die Anleihe fiktiv gestellt werde, ehe Frankreich zu Zugeständnissen an Deutschland eine Zustimmung erteile. Es gäbe zweifellos kein zuverlässigeres Mittel, die Anleihe und den Beginn wirtschaftlicher Gesundung überhaupt zu verhindern.

Ruhiges Blut!

Was wird aus der Koalition!

Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist das tröstliche an den menschlichen Dingen, daß die Kerzen nur ein bestimmtes Ausmaß von Belastung ertragen. Mitunter reißen die Kerzenstränge an einem zuweilen Zerrren. Das ist aber der verhältnismäßig seltenere Fall; viel häufiger geschieht, daß man gleichgültig wird und unter dem fortgesetzten Druck die Seele sich mit Ruhe zu wappnen beginnt. Es hat keinen Sinn, die mehr oder weniger wilden Gerüchte aneinander zu reißen, die über die Vorgehensweise der vorgestrigen Besprechung von Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien folportiert werden. Ob man in diesen Kreisen wirklich über die Absicht des Reichspräsidenten, vermittelnd einzutreten, es wünschte, daß Herr Scheidemann bei der Zusammenkunft seinen ganzen Herrn gegen den ihm seit manchen Jahren verfeindeten Herrn Ebert sich vom Herzen lud? Es ist dies letzten Endes ungeheuer gleichgültig, die Hauptsache bleibt, man hat diesmal die Kerzen bewahrt, und also hat der Schuss sein Ziel verfehlt.

Die Steuergesetze sind abgelehnt, auch über das Gesetz zum Schutz der Republik ist man zum mindesten im Parlament in der Hauptfrage sich einig. Die letzte Zeile sollte gestern abend an das Gesetz in einer interfraktionellen Konferenz gelegt werden, in der das Zentrum die besonderen Wünsche der Deutschen Volkspartei, die Sozialdemokratie die der Unabhängigen vertreten wollten. Alles in allem, wenn ordnungsgemäß und parlamentarisch verfahren wird, ist das Gesetz nicht mehr gefährdet und die nötige Zweidrittelmehrheit sicher.

Wünschen die sozialistischen Parteien dennoch sich mit der Vorlage der Extraforderungen der Gewerkschaften zu befassen, so tun sie es auf eigene Gefahr. Sie gehorchen dann einem Druck von außen, dem Nachgeben der Straße. Keine bürgerliche Partei wird ihnen auf diesem Wege folgen, auch die Arbeiterpartei nicht, soweit sie christlich organisiert ist. Alles was in Deutschland in verschiedenen Gruppen steht, und das ist vorerhand immer noch die Mehrheit, sieht der weiteren Entwicklung mit der Ruhe des guten Gewissens entgegen. Treiben die sozialistischen Parteien dennoch zur Auflösung, so ist das Gesetz zum Schutz der Republik nicht mehr im Spiel. Dann heißt die Wahlparole: „Sollen die Unabhängigen durchaus in die Regierung? Ist eine einseitige Ausdehnung der Regierung nach links im gegenwärtigen Augenblick überhaupt für uns tragbar? Unter dieser Parole können gerade die bürgerlichen Parteien, so scheint es, getrost in die Wahlkämpfe ziehen.“

Daß darunter die augenblickliche Koalition zerbrechen müßte, ist selbstverständlich. Nicht einmal die Wahlzeit, nicht einmal ein Provisorium lang vermöchte das letzte Kabinett die Geschäfte weiterzuführen; so sehr rühren diese innerpolitischen Dinge an die Spähre der großen Politik. Es ist mit Händen zu greifen, daß Deutschland für die kapitalistischen Regierungen, von denen es Hilfe erbeten hat, nicht gerade dadurch kreditwürdig würde, daß es im nämlichen Atemzug durch einige parlamentarische Instanzen sich eine überwiegend kapitalfeindliche Regierung aufzwingen ließe. In der gleichen Richtung würde vermutlich auch die Auflösung wirken. Gutachten, die man bei unseren auswärtigen Missionen eingefordert hat, haben wie man uns berichtet, mit denselben Gründen sich gegen eine Auflösung ausgesprochen. Inmerhin: Die Verantwortung liegt jetzt bei den sozialistischen Parteien.

Einstweilen möchten wir zu ihren Gunsten annehmen, daß sie vor einer solchen Verantwortung doch noch zurückschrecken. Ihr Konto bleibt auch so noch belastet genug. An ihrer Weigerung ist die Möglichkeit die jetzt gegeben wurde, gekippt, die einzig mögliche psychologische Grundlage für die Befestigung der Republik, eine Koalition von Stresemann bis Crispien zu schaffen. In unserer Annahme werden wir bestärkt durch die Tatsache, daß Herr Löbe mit dem Schluß der Legung der Sonntagabend recknet. Betschicht gibt es noch im Zeichen der Diätenerhöhung einen friedlichen Ausklang. Man spricht davon, daß im Gegensatz zum preußischen Landtag die Diäten auf 10.000 Mark monatlich erhöht werden sollen.

Der Reichspräsident wird Samstag erwartet.

Berlin, 13. Juli. Der Reichspräsident ist heute noch nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, nach Berlin zurückgekehrt. Seine Ankunft steht am Samstag zu erwarten. Infolgeder

dessen ist auch die Lösung der kritischen Spannung im Reichstag heute nicht vorwärts gekommen. Die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie traten nach der Vollziehung des Reichstags am Abend wieder zu Fraktionskämpfen zusammen, desgleichen die Abgeordneten der bürgerlichen Koalitionsparteien.

X Berlin, 14. Juli. Wie die „Voss. Zig.“ meldet, wird der Reichstagspräsident gleich nach der Rückkehr des Reichspräsidenten Bericht über die politische Gesamtlage erstatten. Es werde immer mehr damit gerechnet, daß der Reichstagspräsident, der aus außenpolitischen Gründen eine Auflösung des Reichstags vermeiden möchte, von sich aus Vorschläge für eine Umbildung des Kabinetts machen wird, die es ermöglicht, zum mindesten einen unabhängigen Sozialisten, der nicht unbedingt Parlamentarier sein muß, in das Kabinett aufzunehmen. Die „Voss. Zig.“ spricht auch von der Möglichkeit, das Außenministerium einer Persönlichkeit anzutragen, die politisch der Deutschen Volkspartei nahe steht. Es würde damit die Berufung des deutschen Reichsoberkommissars in Washington Dr. Wiedfeld in Zusammenhang gebracht.

Das Amnestiegesetz im Reichstag.

Berlin, 14. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Mit dem vom Mittwoch in zweiter Lesung verabschiedeten Gesetz zum Schutz der Republik ist mit gleichem geistigen Band verbunden das Beamten-Disziplinargesetz und das Amnestiegesetz, mit dem sich der Reichstag gestern beschäftigte. Dieses Amnestiegesetz kommt wohl ausschließlich der Arbeiterschaft zugute; es ist eine Konzession an sie; denn es gibt denen die Freiheit wieder, die sich hauptsächlich bei der Abwehr gegen den Kapp-Putsch und während der mitteldeutschen Unruhen im vorigen Jahr zu hochverräterischen Vergehen gegen das Reich haben hinreichen lassen. Preußen hat in der Amnestiefrage schneller gearbeitet als das Reich und sein Gesetz bereits in der vorigen Woche unter Dach gebracht. Kein Wunder, daß die gestrige Erörterung im Reichstag sich in ausgetretenen Bahnen bewegte.

Doch später als im preussischen Abgeordnetenhaus sind hierbei auf bürgerlicher Seite die Bedenken zu Tage getreten, die man gegen die allgemeine große Milde der Regierung hegt, wenn es gilt, den Mantel der Nächstenliebe über politische Verbrechen und Missetaten auf die Staatsautorität zu breiten. Das Unbehagen, das man über eine solche in kurzen Zeiträumen sich verhältnismäßig oft wiederholende Amnestierung so wichtiger Entscheidungen empfindet, geht weit hinein bis in die Reihen der Demokraten, und es sollte immerhin die Regierung zu reiflichem Nachdenken anregen, ob sie damit wirklich auf dem rechten Wege ist, wenn ein Mann, wie der Würzburger Universitätsprofessor Schärling, dem gewiß kein Mensch den Sinn für Gerechtigkeit absprechen wird, sich warnend vernahmen läßt.

Rum ist's mit dem ewigen Amnestieren genug, damit treiben wir der Anarchie zu. Es mag diese Warnung aus demokratischer Runde einigermaßen abklingend auf die helle Begeisterung wirken, mit der bisher der Reichspräsident Dr. Brüning diese Vorlage als einen neuen Meilenstein auf dem Weg der Befreiung des deutschen Volks bezeichnet. Wenn er jedoch geglaubt hätte, in heißem Ueberdruß moralische Eroberungen bei der Linken machen zu können, so wird der Verlauf der Debatte ihn inzwischen eines anderen belehrt haben. Denn, der Appetit kommt beim Essen. In den drei Linksparteien hier es, die Regierung sei bei weitem nicht groß genug. Man hat nun lange alle Register spielen lassen, um den Radius des Gesetzes noch zu erweitern, um den Kreis der Amnestievorlage auch um diejenigen zu schließen, die uns in die bittersten Wüsten des Eisenbahnstreiks hineingeführt haben. Aber, wie schon im preussischen Landtag, so setzen hier im Reichstag die bürgerlichen Parteien diesem Verlangen noch größeren Widerstand entgegen und der Reichsverkehrsminister, der ehemalige kaiserliche General Ordoñez, der in dieser Frage dem schon mehrmals zum Umfallen bereit gewesenem Kabinett immer wieder das Rückgrat steifte, brachte auch gestern wieder seinen Standpunkt in kurzen aber entschiedenen Worten zur Geltung: Der Zustand der Eisenbahnen sei ein wirtschaftlicher, und kein politischer Streik gewesen. Das könnte wohl jeder gelten lassen; aber noch darüber hinausgehen, das könnte die Staatsautorität aufs schwerste gefährden.

Zentrum, Volkspartei und Unabhängige haben Juristen zur Sache sprechen lassen. Die Vorlage, die der völksparteiliche Sprecher gegen die Begnadigungspolitik der Regierung richtete, war von bemerkenswerter Schärfe. Auf diese Weise könne man keinen geordneten Rechtszustand herbeiführen.

Die Vorlage ist dann schließlich angenommen worden und zwar unter Ausschluß der Eisenbahner von der Amnestiefrage. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Schärling geschickt ins Feld zu führen verstanden hat, daß die Parteileitung der demokratischen Partei bereits in einer offiziellen Rundgebung dargetan hat, daß sie nicht geneigt sei, sich dem Druck einer Nebenregierung zu fügen. Zu guter Letzt wurde auch noch das Arbeitsnachweisgesetz in dritter Lesung verabschiedet.

Am Sonntag will man der Tagung in einer Gewaltdröhnung ein Ende machen.

Sitzungsbericht.

DRB. Berlin, 13. Juli. Nach Erledigung der Interpellation der Deutschnationalen wegen der Streikdemonstrationen am 4. Juli, die seitens der Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist ihre Beantwortung finden wird, wurde der Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses nach Anhörung des Reichswirtschaftsrates und mit Zustimmung des Reichsrates die Eingangs- und Ausgangszölle zu erhöhen, herabzusetzen oder neue Zölle einzuführen, in zweiter und dritter Beratung mit einem Zusatzantrag angenommen, daß auch ein Ausschuß des Reichsrates neben dem Reichsrat gehört werden soll.

In zweiter und dritter Lesung fand der Antrag der Koalitionsparteien auf Änderung der Reichsversicherungsordnung in verwaltungsmethodischen Fragen Annahme, desgleichen der Staatsvertrag über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich. Zur zweiten und dritten Beratung kam dann der Einspruch des Reichsrates gegen die in den Etat eingestellten Einnahmen für sachliche Ausgaben für Heimataufklärung, Förderung des Nachrichtenwesens im Inlande und Nachrichtendienst des Reichskommissars für Überwachung der öffentlichen Ordnung. Ohne Erörterung nahm das Haus die Position auch in dritter Lesung in Gestalt eines Nachtragsetats mit der erforderlichen Mehrheit an. Der Einspruch des Reichsrates gegen die Reichstagsbeschlüsse zum Gesetz über Teuerungsmassnahmen für Militärrentner wurde dem 19. Ausschuss überwiesen.

Darauf nahm das Haus die zweite Lesung des Amnestiegesetzes.

Hg. Schmidt-Weihen (Soz.) begründete die bereits bekannten Anträge der beiden sozialistischen Parteien, die sich auch auf Erledigung der Amnestie für Handlungen, die im Zusammenhang mit dem letzten Eisenbahnstreik stehen, sowie auf die Ausdehnung der Amnestie auf die Länder, namentlich Bayern beziehen und Straffreiheiten für bestimmte Straftaten der letzten vergangenen Wochen verlangen.

Reichsjustizminister Dr. Brüning wies demgegenüber darauf hin, daß das Jahr 1922 ausgenommen worden sei, weil sonst auch die Attentate gegen Erzberger, Scheidemann und Rathenau darunter gefallen wären.

Reichsverkehrsminister Ordoñez äußerte die bereits von ihm im Rechtsausschuss vorgebrachten Bedenken gegen eine Ausdehnung

der Amnestie auf Straftaten beim Eisenbahnstreik und wiederholte, daß er äußerste Milde gegen die beteiligten Beamten wolle lassen und in Fällen, wo streikende Beamte auf dem Disziplinärwege entlassen worden seien, dem Reichspräsidenten ihre WiederEinstellung im Gnadensweg empfehlen werde.

Der weitere Verlauf der Aussprache brachte nichts wesentlich Neues. Die Parteiredner beschränkten sich darauf, nochmals ihre Stellungnahme zu dem Gesetz zu entwickeln, wie sie bereits in der Ausschussberatung festgelegt worden war. Die Beschlüsse der Gewerkschaften, das Parlament zu beeinflussen, wurden von dem Redner der Demokraten, Abg. Dr. Schärling, zurückgewiesen, was natürlich Anlaß zu stürmischen Protesten der sozialistischen Abgeordneten gab. In der Abstimmung wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt und die Paragrafen der Vorlage in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Koalitionsparteien angenommen. Die Entschließung des Ausschusses, die Milde verlangt für die an dem Eisenbahnstreik beteiligten Beamten, fand einstimmige Annahme.

Nachdem das Haus noch in dritter Lesung das Arbeitszeitgesetz mit einigen Veränderungen angenommen hatte, das am 1. Oktober in Kraft treten soll, verlegte sich das Haus nach fünfstündiger Sitzung kurz nach 7 Uhr auf Freitag 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Gesetzentwürfe über die Rot der Presse und über den Nationalfeiertag.

Das Beamtengesetz.

Erledigung der ersten Lesung.

X Berlin, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages wurde der Antrag, der der gestrigen Beratung des Unterausschusses bezüglich der Fassung des § 10b zustande gekommen war, abgelehnt. Die Regierung legte heute ein Verzeichnis derjenigen Beamten vor, die mit dem Schutze der Republik besonders betraut sind. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, durch den in § 10b, Abs. 2, bestimmt wird, daß Reichsbeamte, die mit dem Schutze der Republik besonders betraut sind, sich auch außerhalb ihrer Amtstätigkeit jeder tätigen Teilnahme an Bestrebungen zur Veränderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu enthalten haben. Angenommen wurde ferner der Text der Regierungsvorlage, der für § 9 des Beamtenengesetzes festsetzt, daß jede Disziplinarkammer aus fünf Mitgliedern besteht. Der Präsident und wenigstens fünf Mitglieder müssen richterlicher Stellung sein. Für den Präsidenten und jedes Mitglied sind Stellvertreter zu ernennen. Wählbare Verhandlung und Entscheidung in den einzelnen Disziplinarkammern erfolgt durch fünf Mitglieder. Der Präsident und wenigstens zwei Mitglieder müssen zu den richterlichen Mitgliedern gehören. Zu § 93 wurde ein Zusatz angenommen, wonach die Amtsdauer der gegenwärtigen Mitglieder der Disziplinarkammern und des Disziplinarkommissars mit dem 31. August 1922 ihr Ende findet.

Eine sehr ausführliche Debatte entspann sich über diejenigen Vorschläge der Regierungsvorlage, die als neue Paragrafen 101a und 101b in das Beamtenengesetz eingefügt werden sollen, die für besondere Fälle die Schaffung eines Disziplinarkommissars vorsehen. In der Abstimmung wurde dieser Antrag jedoch abgelehnt. Angenommen wurden alsdann die Artikel 2 und 3 der Regierungsvorlage, die bestimmen, daß die in der Regierungsvorlage enthaltenen Vorschriften sinngemäß auch für Soldaten gelten. Im wesentlichen Wortlaut der Regierungsvorlage wurden auch die Artikel 4, 5 und 6 in erster Lesung angenommen. Ferner fand eine Entschließung der Sozialdemokraten und Unabhängigen Annahme, wonach die Personalreferate in allen Zweigen der Reichsverwaltung nur solchen Beamten übertragen werden sollen, die lachend und unbedingt zuverlässige Republikaner sind. — Damit war die erste Lesung des Gesetzes erledigt.

Zur Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Essen, 12. Juli. Die Lage im Eisenbahnbetrieb des Ruhrgebiets war auch in der abgelaufenen Woche gut. Geere Wagen, namentlich für Braunkohle, waren reichlich über Bedarf vorhanden. Für Kohlen, Rots und Bricks sind in der vergangenen Woche im arbeitsmäßigen Durchsatz einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 19.680 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Höchstleistung am 3. Juli 20.700.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittleistung 19.588 Wagen. Die Brennstofflagerbestände nahmen weiterhin um 70.000 Tonnen ab. Der Wasserstand des Rheins ist in der Berichtswochen am stärksten seit längerer Zeit unter drei Meter (Kemper Regel) gesunken, aber immer noch als günstig zu bezeichnen. Da die Kohlenförderung der letzten Wochen stark zurückgegangen ist, sind der Bedarf an den Höfen und überhaupt die Transporte auf dem Rhein nicht mehr so umfangreich wie in der Vorwoche. Infolgedessen ist Kohlenraum und auch Schlepptrost wieder hinreichend vorhanden. In den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Höfen wurden 22.436 (21.756) Tonnen, in den Zechenhöfen der Kanäle 20.436 (19.653) Tonnen wertvoll umgeschlagen.

Die deutsche Kohlennot.

X Berlin, 14. Juli. Die Berliner Blätter weisen erneut darauf hin, daß die Lage des deutschen Kohlenmarktes außerordentlich trübe ist, besonders angesichts der Ueberfremdung der polnisch-ober-schlesischen Industrie. Vor allem fehlen hochwertige Sorten. Gasankalen in Deutschland, die für 5 Tage eingebedet sind, schägen sich glücklich. Durch die Notwendigkeit des Kohlenbezuges aus England ist die Lage des Eisenmarktes außerordentlich schwierig geworden. Auch der Braunkohlenmarkt ist ungünstig. Wenn wir 150.000 Tonnen monatlich an die Entente abgeben müssen, wird es nicht möglich sein, die Städte im Winter zu versorgen. Es ist unbedingt eine Ermäßigung der Reparationslieferungen anzustreben.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.

X Berlin, 14. Juli. Die sozialdemokratische Zeitung „Das Volk“ bringt nach einer jenseitigen Drablung die Meldung, daß sich die Rathenau-Mörder nach Thüringen gewandt hätten. Die Spur der betreffenden Personen würde verfolgt.

X Berlin, 14. Juli. Wie der Staatsrat von Anhalt mitteilt, befinden sich die beiden Rathenau-Mörder in Anhalt. Die anhaltische Sicherheitspolizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um das Land abzusperren. Das Publikum wird aufgefordert, die Behörden zu unterstützen.

Berlin, 14. Juli. (Priv. Tel.) Die Fahndung nach den Mördern Rathenaus, Fischer und Kern, hat im Laufe des gestrigen Tages noch nicht zu einem positiven Ergebnis geführt. Mehrere Spuren haben sich als unrichtig erwiesen, so diejenige, die nach Debisete-Thale führte. Die beiden dorthin verfolgten Radfahrer wurden in Thale festgenommen, konnten sich aber als zwei junge Lehrer aus Dannenberg an der Elbe ausweisen.

Die Haager Konferenz.

X Berlin, 13. Juli. Wie die „Voss. Zig.“ aus dem Haag hört, hat gestern der Aestetenrat der Haager Konferenz getagt. Die Besprechung drehte sich um die Frage, ob unter den Teilnehmern eine genügend starke Stimmung vorhanden sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Italien fürchte eine Rückwirkung auf das kommunistische Proletariat in Italien. Im englischen Lager herrsche gleichfalls Lust zum Weiterverhandeln. Am Nachmittag, in der Unterkommission für Schuldenregulierung, nahmen die Dinge anfangs einen guten Verlauf. Befragt, ob sie die Schulden grundsätzlich anerkennen wollten, sagten die Russen nicht nein. Witwinow machte den Vorschlag, die Schuldenangelegenheit auf

der Konferenz en bloc zu regeln. — Wie das „S. T.“ hört, ist Krasin, vom Haag kommend, in Berlin eingetroffen und hatte Besprechungen mit Tschitscherin.

X Berlin, 14. Juli. Wie aus Moskau gedröhrt wird, schreibt Nabel in der „Pravda“: Die Haager Sachverständigen sollten ihre Angebote und dementsprechenden Forderungen unverzüglich nennen. Eine Verschleppungspolitik würde zu Separatabkommen zwischen Rußland und einzelnen Mächten führen. Nabel weist auf die Abwesenheit Amerikas hin. Wie man aus Kreisen der Berliner Sowjetabordnung hört, rechnet Rußland mit der Gewährung einer amerikanischen Anleihe für Rappha-Konjessonen in Toka und auf einen Vertrag mit Amerika ähnlich dem Rapallovertrag.

Deutsches Reich.

Die Verordnung zum Schutz der Republik.

In einem amtlichen Artikel wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik am 28. Juni in Kraft getreten ist. Die Befragung der vorher begangenen Handlungen erfolgt lediglich nach Rücksicht der damals schon bestehenden allgemeinen Strafgesetze. Dagegen bestimmt die Verordnung, daß der neu errichtete Staatsgerichtshof für die Aburteilung der vor ihrem Inkrafttreten begangenen Straftaten zuständig ist, falls sie jetzt unter die neuen Strafbestimmungen fallen würden. In solchen Fällen kann der Staatsgerichtshof jedoch die Untersuchung zum ordentlichen Verfahren verweisen.

Baden.

Die politische Tagespresse in Baden.

Bei Beginn des Jahres 1914 gab es in Baden 160 politische Tageszeitungen; die im Land gedruckt wurden; darunter waren 114 Parteiblätter (88 nationalliberale, 41 Zentrum, 5 demokratische, 4 fortschrittliche Volkspartei, 4 sozialdemokratische, 1 Bund der Landwirte und Konfessionelle), 46 wurden als parteilos bezeichnet. Im Zeitraum der Jahre 1914 bis Ende 1921 haben nach einer Sondererhebung des Statistischen Landesamtes insgesamt 27 Zeitungen, das sind ein Sechstel der im Jahre 1914 vorhandenen gemeinsamen Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt und zwar 12 nationalliberale, 6 parteilose, 4 demokratische und 3 Zentrumsbüchlein, sowie ein konservatives Blatt und 1 Blatt der fortschrittlichen Volkspartei. Neu erschienen sind in dem genannten Zeitraum 2 sozialdemokratische und zwei demokratische Zeitungen und je 1 Organ des Landbundes und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Im ganzen also 6, sodaß der Bestand an politischen Zeitungen bei Beginn des Jahres 1922 noch 139 betrug. Hieron waren 50 parteilos, 38 gehörten nach ihrer Partierichtung dem Zentrum, 32 der demokratischen und 6 der sozialdemokratischen Partei, 6 der deutschliberalen Volkspartei, je 3 der deutschnationalen Partei und dem Landbund, sowie 1 der unabhängigen sozialdemokratischen Partei.

Landtagsabschluss am 28. Juli.

Wie der Vertrauensmännerrat des Badischen Landtags beschlossen hat, soll der Landtag am 28. Juli geschlossen werden. Das bis dorthin zu bewältigende Arbeitspensum ist ein gewisses, da noch zahlreiche Gesetze, förmliche Anfragen und Entwürfe unerledigt sind. Der Landtag wird deshalb in den nächsten 14 Tagen eine umfangreiche Arbeit leisten müssen. Mitte Oktober tritt der Landtag dann wieder zusammen.

Eine Streikwelle in Amerika.

Ein gewaltiger Lohnkampf zwischen den Eisenbahnern und den Bergarbeitern auf der einen und den Unternehmern auf der anderen Seite hat in den Vereinigten Staaten begonnen. Auch wir sind von einem Streik der Kohlengrüber im Westen bedroht, und die Erfahrungen der letzten Jahre haben bei uns bis ins letzte Haus die Erkenntnis getragen, von welcher grundlegenden Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben eines Volkes Kohlenförderung und Versorgung mit Lebensmitteln durch die Eisenbahn ist. Wenn nun ein Land von dem Riesenumfang Amerikas mit rund 100 Millionen Einwohnern einem doppelten Streik der Eisenbahner und der Bergleute gegenübersteht, so kann man ermaßen, von welchen Gefahren Amerika augenblicklich bedroht ist. Präsident Harding hat auch bereits in einer öffentlichen Rundgebung erklärt, erst müßten die Vereinigten Staaten das eigene Haus in Ordnung bringen, ehe sie handlungsfähig seien, sich um andere Dinge zu kümmern. Diese Aeußerung ist von gewaltiger Tragweite gerade für uns, da Amerika somit durch den Streik davon abgehalten war, sich mit ganzer Kraft auf die Lösung der Reparations- und Anleihefrage zu werfen. Es ist ja bekannt, daß es unmittelbar vor der Ermordung Rathenaus mit diesem und anderen Persönlichkeiten Verhandlungen darüber begonnen hatte, die ungemein vielversprechend waren. So hat erst der schweißige Nord und dann der Lohnstreik in Amerika störend eingegriffen.

In Erkenntnis der großen Gefahr, die das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Amerikas bedroht, hat Präsident Harding eine Vermittlung angeboten, die allerdings von den Unternehmern erhebliche Opferbereitschaft fordert. Es wurden sowohl im Eisenbahnenwesen wie im Bergbau noch immer Kriegszölle gezahlt. Bekanntlich hatte während des Krieges die amerikanische Regierung die gesamte Eisenbahn, die sich drüben ausschließlich in Privatbesitz befindet, aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen selbst in Verwaltung genommen. Die Löhne waren alsdann weit über das Maß gestiegen, das auch angesichts der Teuerung berechtigt erschien, da man damals Lohnstreikigkeiten nicht brauchen konnte. Als dann später die Eisenbahnen ihren ursprünglichen Besitzern zurückgegeben wurden, begannen diese naturgemäß mit Ruhe die Löhne abzubauen. Auch in der Bergwerkinindustrie hatten sich ähnliche Vorgänge abgepielt. Die Kupferförderung Amerikas war infolge der gewaltigen Munitionslieferungen an die Entente vom ersten Augenblick des Weltkrieges an aufs äußerste angepannt worden, und ähnlich lagen die Dinge fast in der gesamten Industrie, die sich auf Kriegslieferungen einstellte. Da man von der Entente jeden Preis bekommen konnte, stiegen die Löhne entsprechend. Nun ist diese ergiebige Quelle längst verfliegt, und auch Amerika muß sich nach dem Weltmarkt richten. Infolgedessen ist die Industrie ebenförmig in der Lage, dauernd die Löhne in alter Höhe zu bezahlen, die bisher erschwingbar gewesen waren.

Es ist nur verständlich, daß sich die Arbeiter besonders unter Berufung auf die allgemeine Teuerung gegen eine Herabsetzung der Löhne zur Wehr setzen. Allerdings beweisen die Erfahrungen, die ihre Kollegen in England gemacht haben, daß ihnen der Widerstand auf die Dauer schwerlich viel nützen wird, aber wie es in England nicht ohne schwere Kämpfe und Erschütterungen abgegangen ist, so spielen sich die Ereignisse auch in Amerika ab. Wie immer in solchen Fällen gehen drüben beide Teile, nachdem es einmal zum Kampf gekommen ist, mit den schärften Mitteln vor. Die Arbeitnehmer haben neben Japanern und Chinesen auch indische Kulis als Streikbrecher eingestellt, was die nicht gerade sehr sanften Bergarbeiter mit Gewalttaten beantwortet haben. Infolgedessen haben bereits an verschiedenen Stellen, namentlich in den Kohlenrevieren des mittleren Westens, in den Südstaaten Ohio, Illinois, Michigan, Wisconsin, Iowa und Minnesota Ruhestörungen eingesetzt, die zum Eingreifen von Landestruppen wie von Staatsmilitären zwangen. Es muß in der Tat sicherlich brennen, wenn sich die Bundesregierung unter der Leitung des Präsidenten selbst veranlassen sieht, in so energischer Weise einzuschreiten, wie es der Fall gewesen ist. Die Entwicklung und der Ausgang der Dinge ist auch für uns aus mehr als einem Grund bedeutungsvoll.

Die Ursachen der Zuckerknappheit.

Zu diesem heute besonders aktuellen Thema, das bereits seit acht Jahren tiefgründig erörtert und dennoch nicht so gelöst werden konnte, daß eine Besserung der Zuckerverfügung der Bevölkerung erreicht werden konnte, schreibt die „R. V.“:

Was die Hersteller sagen.

Darüber ist in mehreren Fachschriften u. a. zu lesen: Die Zuckerverzeugung hat (in Millionen Zentnern) betragen:

Table with 3 columns: Year (1921/22, 1920/21, 1919/20), Production (25.8, 21.6, 23.2), and Consumption (14.2, 12.8, 11.7) in million centners.

Wir haben also jetzt gegen: 1920/21 3.7, 1919/20 6.7 Mill. Ztr. raff. Zucker mehr zur Verfügung. — Nach den steueramtlichen Abfertigungen haben die deutschen Raffinerien und Zuckerraffinerien an den Verbrauch ausgeliefert, und zwar in der Zeit von September/März 1921/22: 15.3 Mill. Ztr., gegen 10.9 und 9.9 Mill. Ztr. in 1919/20.

Aus diesen klaren Zahlen, die amtlich ermittelt worden sind, geht hervor, daß die Raffinerien und Zuckerraffinerien in keiner Weise der Zurückhaltung von Zucker beschuldigt werden können; im Gegenteil muß ihnen der Vorwurf gemacht werden, daß sie dem Drängen der Verbraucher nachgegeben und in den ersten Monaten viel zu viel verteilt haben.

Da das Kontingent nur 60 v. H. des Friedenskontingents beträgt, können für jeden Monat nur 5 v. H. verteilt werden. Die Zuckerverwaltung hat es sich zum Ziel gesetzt, diese 5 v. H. regelmäßig jeden Monat dem Verbrauch freizugeben, und bis Ende Juni sind diese Zuteilungen bereits erfolgt. Doch waren die Klagen über mangelhafte Versorgung in der ersten Zeit so stark, daß die Verteilung der 5 v. H. nicht innegehalten werden konnte.

Zucker ist ein landwirtschaftliches Erzeugnis. Die Zuckerrüben müssen in genau demselben Preisverhältnis stehen wie andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Unter der Reichsregierung, als die Preise für Zuckerrüben heruntergedrückt wurden, ist die Zuckerverzeugung von 54 Millionen auf 14 Millionen Zentner gesunken, und erst dank der neuen Preispolitik ist es zu einer bedeutenden Erhöhung gekommen.

Die Knappheit an Zucker hat beim Beginn des verflochtenen Monats zu dem Erlaß der Einfuhr von Auslandszucker geführt. Da der Verbrauch noch zur Verfügung stehenden Mengen von Auslandszucker reichen bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs aus.

Die Knappheit an Zucker hat beim Beginn des verflochtenen Monats zu dem Erlaß der Einfuhr von Auslandszucker geführt. Da der Verbrauch noch zur Verfügung stehenden Mengen von Auslandszucker reichen bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs aus.

Die Knappheit an Zucker hat beim Beginn des verflochtenen Monats zu dem Erlaß der Einfuhr von Auslandszucker geführt. Da der Verbrauch noch zur Verfügung stehenden Mengen von Auslandszucker reichen bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs aus.

schon abgedreht. Dagegen trat mehrfach die zweite Hand an den Zuckermärkten als Verkäufer von Auslandszucker auf, und zwar gab sie ihn billiger ab, als er vom Inlande angeboten wurde.

Was die Verbraucher sagen.

Zurzeit macht sich Zuckermangel bemerkbar. Die gesamte Herstellung von Verbrauchsucker in der Zeit vom 1. September 1921 bis 30. April 1922 wird (in Rohzucker berechnet) amtlich auf 12,71 Millionen Doppelzentner angegeben, gegen 10,89 Mill. vom 1. September 1920 bis 30. April 1921. Hieraus folgt, daß an sich genügend Zucker zur Verfügung stehen müßte.

Bezeichnend ist, daß nach der Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker fast nur noch solcher auf den Markt kommt. Vielesach wird es sich wohl um vertriebenen Inlandszucker handeln.

Soziale Fragen. Krankenkassenversicherung. 21. Würzburg, 12. Juli. Die hier abgehaltene 7. Generalversammlung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (GK) war von weit über 400 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands besucht.

Wirtschaftliche Fragen.

Krankenkassenversicherung.

21. Würzburg, 12. Juli. Die hier abgehaltene 7. Generalversammlung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (GK) war von weit über 400 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands besucht. Dem von dem Geschäftsführer Paul-Essen erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß dem Gesamtverband heute 658 Kassen angehören.

Städtische Nachrichten.

Erhöhung der Personentaxen.

Während der Eisenbahnpersonentaxe im Jahre 1918 noch etwa 1/2 der Gesamteinnahme der Eisenbahnen brachte, zwei Drittel also im Güterverkehr aufwanden, ist so wird uns von amtlicher Seite gemeldet, der Anteil der Einnahmen aus dem Personentaxen aus der Gesamteinnahme heute auf etwa ein Drittel der Gesamteinnahme zurückgegangen.

und, ausgehend von dem Fahrpreis der 4. Klasse, 1-1/2-3/4-1/2 beträgt, bleibt zunächst unverändert.

Die neuen Einheitsfähre für das Kilometer werden betragen: In der vierten Klasse 45 Pfg., in der dritten Klasse 67,5 Pfg., in der zweiten Klasse 112,5 Pfg., in der ersten Klasse 202,5 Pfg.

Das Telegraphen.

Telegraphen? Was ist das? So wird der Leser fragen. Antwort: eine bedeutende Verbesserung des Telegraphen, der seit Jahren in der Geschäftswelt eingeführt ist und sich ausgezeichnet bewährt.

Die Vertreter der hiesigen Presse folgten gestern einer Einladung der Süddeutschen Telegraphen-Betriebsgesellschaft, um den „mechanischen Kollegen“ des Telegraphen eine sachmännliche Prüfung zu unterziehen.

Certan Wanzentöter advertisement with logo and text: Vernichtet Wanzentöter, löt ungeziefer bei Hautieren.

Naturwissenschaftliche Rundschau.

Wie die Vögel sehen.

Die Studien über das Farbensehen der Tiere, die der Münchener Professor von Hey seit längerer Zeit betreibt, haben zu der Feststellung geführt, daß Schildkröten von der Welt der Farben ungefähr so viel sehen, wie wir durch eine gelbrote Brille, Toggel so viel wie wir durch gelborangerotes, Nachtsogel so viel wie wir durch helles gelbliches Glas.

einen Bissen Nahrung im dichten Nebel schon aus 15 Meter Entfernung sehen, also aus doppelter und dreifacher Entfernung wie der Mensch.

Aus der Menschenkunde.

Heilung von Paralyse durch Malaria. Nachdem schon früher Versuche zur Besserung der Paralyse durch Fieber gemacht waren, sind neuerdings in großem Maßstabe die Erreger der Malaria dazu herangezogen.

Aus der Tier- und Pflanzenkunde.

Ermittlung des Lebensalters von Fischen. Die Frage nach dem Alter der Fische ist von großer praktischer Bedeutung. Untersuchungen hierüber spielen eine Rolle in der Lebensarbeit des bekannten Fischereibiologen Professor Heintze.

mitteln. Denn nur dann ist es möglich, Vorschriften über Mindestgröße der zu verkaufenden Fische zu erlassen.

Allgemeine Naturwissenschaft.

Neue Ergebnisse der Nebelstudien. Die Nebelstudien interessieren von jeher die Allgemeinheit in besonders hohem Maße, weil sie vermutlich in enger Beziehung zum Werden und Vergehen der Weltkörper stehen.

Handel und Industrie.

Deutsche Zukunft.

Die Krise. — Der bankrotte Schuldner.

Ohne Zweifel befindet sich Deutschland in einer äußerst bedenklichen Wirtschaftslage. Die Zerrüttung der deutschen Gesamtwirtschaft droht die übrige Welt gleichfalls in das Chaos hineinzuziehen. Mit Recht muß der Zustand als eine Krise bezeichnet werden. Die Krise ist kein natürlicher Vorgang und läßt sich daher nicht — wie man oft annimmt — durch eine natürliche Entwicklung beheben. Es handelt sich um eine die ganze Welt interessierende wirtschaftspolitische und machtpolitische Frage, die nur durch gewaltsame Ueberwindung gelöst werden kann. Für natürliche Entwicklung ist kein Raum. Eine Revision oder gar Annullierung des Friedensvertrages von Versailles würde den Sturz in den unerlösten Abgrund zwar um Augenblicke verzögern, um ihn sich alsdann mit verstärkter Wucht vollziehen zu lassen. Und mit Recht sagt R.-Abg. Dr. Quast in seinen Ausführungen zum Anleiheproblem: „Es ist mir zweifellos, daß wir mit einer solchen Anleihe einen Schritt weiterkommen würden, d. h. einen Schritt weiter dem Abgrund zu.“ Jede wirtschaftliche Hilfsaktion zerflattert in ein Nichts, wenn nicht eine vollständige Neugestaltung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse gewaltsam in die Wege geleitet wird.

Nach Dr. Rathenaus Berechnungen hat die deutsche Wirtschaft durch den Krieg einen Verlust von 7000 Milliarden Mark erlitten. Von diesem großen Vakuum hat jede volkswirtschaftliche Betrachtung, die sich mit der Behebung unserer augenblicklichen Krise befaßt, auszugehen. Sie hat weiter davon auszugehen, daß die Ursache der Krise noch vor 1914 zurückliegt und daß der Krieg das allerungeeignetste Mittel zur Lösung darstellte. Was nicht die Riesenmörser in Grund und Boden stampften, das vernichtete in rastloser Zerstörung die sadistischen Bestimmungen der Friedensverträge. Die Urheber jener Energievergeudung, die sich rühmen darf, die fortschrittliche gewesen zu sein, welche je von Menschenhand vollzogen wurde, werden zu spät erkennen, daß die ehernen Gesetze der Nationalökonomie stärker als Menschenmacht und Menschenwille sind. Es fragt sich nur, ob Deutschland und im weiteren die ganze Welt vorher den Sturz in das Uferlose durchmachen muß.

Deutschlands Wirtschaft bewegt sich mit Riesenschritten auf der Bahn grenzenloser Verelendung. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz nimmt erschreckend zu. Der Außenhandel erlittert tagtäglich unter den Pendelschwingungen einer fieberhaft sinkenden u. steigenden Valuta. Die sinkende Valuta wird Deutschlands Aufnahmefähigkeit völlig erschöpfen, eine steigende Valuta das deutsche Exportgeschäft lahmlegen, die Arbeitslosigkeit mit all den üblen Folgeerscheinungen nach sich ziehen. Im Differenzspiel des Exportgeschäftes zersetzt sich langsam die deutsche Kapitalbasis. Die Verschuldung der ganzen Welt gegenüber Amerika hat die Aufnahmefähigkeit aller Länder stark erschüttert. In diesem europäischen Trümmerhaufen bietet freilich Deutschland das tröstloseste Bild.

Die Welt schützt sich durch Antidumpinggesetze und Zollmauern gegen deutsche Waren. Im Westen und Osten haben wir wertvollste Produktionszentren verloren. Drohend steht das Gespenst unserer Zahlungsverpflichtung von 132 Milliarden Goldmark. Der Bedarf für den Reichsetat mit 300 Milliarden M kann nur zum Teil gedeckt werden. Die Kosten der Besatzung für die Kommissionen usw. belaufen sich auf jährlich 120 Milliarden M und erfordern bis heute einen Aufwand von rund 450 Milliarden M (den Reichshaushaltsetat sieht hierfür nur 185 Milliarden M vor). Außerdem sind als Kriegskontribute noch 100 Milliarden zu finanzieren. Hierbei sind die erheblichen Aufwendungen im Ausgleichsverfahren, die Kohlenlieferungen, die sonstigen Entschädigungen noch unberücksichtigt. Erwähnt man, daß die Tarife usw. aller öffentlichen Verkehrsanstalten direkt verkehrshindernde Rekordsätze angenommen haben, daß die Steuerschraube gegenüber derjenigen anderer Länder (Frankreich, England) eine geradezu widersinnige und Hinterziehung herausfordernde Höhe erreicht hat, so stehen wir unbeding vor der erschreckenden Tatsache der Unmöglichkeit einer Ausbalanzierung unserer eigenen Etats, ganz zu schweigen von der gänzlichen Unmöglichkeit der Erfüllung der der Entente gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Dazu ist die deutsche Regierung im Bradbury-Abkommen die Verpflichtung eingegangen, die schwedische Schuld Deutschlands auf dem Stand vom 31. März 1922 zu halten und hat der Entente die Finanzkontrolle zugestanden. Wenn die Regierung nicht alsbald in der allerdringlichsten Form (die bisherige genügt entschieden nicht!) die gänzliche Zahlungsunfähigkeit Deutschlands eingesteht, sondern noch weitere Verpflichtungen übernimmt, so laufen wir Gefahr, das betrügerische Bankerrotts beschuldigt zu werden. Eine Anleihe würde eine trügerische Atempause darstellen, eine deutsche Zwangsanleihe deckt unter den günstigsten Umständen nur einen kleinen Bruchteil des Fehlbetrages im innerdeutschen Reichsetat.

Welche Maßnahmen können und müssen zur Rettung angewandt werden? Mit Recht fordert Dr. Quast („Wirtschaftspolitische Rundschau“): „Zunächst muß der Wahnsinn der Besetzung und der sogenannten Sanktionen fallen!“ Vorzüglich formuliert unsere Forderung der für Deutschland sicher nicht vorweggenommene Prof. Keynes: „Bloße Nachsicht bei der Erzwingung der Verpflichtungen, ohne die Gesamtverpflichtung zu verändern, genügt nicht“ und weiter: „daß die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern und die Stabilisierung der Währungen ohne endgültige Regelung der Reparationszahlungen und anderer auswärtiger öffentlicher Schulden unmöglich ist.“ Es wäre wünschenswert gewesen, daß unsere Regierung der Entente gegenüber den Mut angebracht hätte, so klare und beweisungskräftige Forderungen zu stellen. Weiter muß Deutschland als Gleichberechtigter auf dem Weltmarkt auftreten können. In Verbindung mit einer Regelung der Valutaverhältnisse der Welt muß Deutschland im Innern für die Erweiterung und Intensivierung seiner Produktionsbasis sorgen, um ein aufnahmefähiges Land mit einer aktiven Handelsbilanz zu werden. Die Fahrstraße der Nationen, das „freie“ Meer, muß Deutschland gleichberechtigt offenstehen und zum mindesten muß ihm ein Teil der geraubten Kohlen- und Erzreviere zurückgegeben werden.

Nur durch eine derart großzügige wirtschaftliche Konsolidierung kann Deutschland wieder kreditfähig gemacht werden. Das ist für den Aufbau Deutschlands und für den Aufbau der gesamten Welt unumgänglich nötig. Nur dann ist die notwendige aktive Beteiligung Amerikas an deutschen Wirtschaftslieben überhaupt gegeben. Ohne Amerika ist ein Aufbau der in Trümmer gegangenen Welt nicht möglich. Er ist aber ebenso unmöglich ohne die Mitwirkung Deutschlands. Deutschland ist wirtschaftlich das Herz Europas. Es ist die Brücke zu den skandinavischen Staaten und der Aufbau der zerrütteten Oststaaten ist von Deutschlands Gesundung abhängig.

Unmittelbar vor dem Abgrund sollte es höchste Zeit sein, daß alle deutschen Kreise sich abseits jeder Parteilichkeit zu einer großen nationalen Wirtschaftsfrent vereinigen, um den verblenden Staatsmännern der Entente diese verhin aufgestellten Forderungen der Welt ins Gehör zu hammerschlagen. Forderungen der Welt, weiß Deutschlands Untergang die endgültige Zerstörung der Weltwirtschaft bedeutet.

Petersen.

Herstellung einer Spätverbindung Mannheim—Frankfurt—Kassel. Vom 15. Juli ab wird in der Anschließ-Personenverkehrsverbindung zwischen Mannheim und Kassel eine wesentliche Verbesserung eingetreten, jedoch eine geschlossene Zugfolge mit einem ganz kurzen Aufenthalt in Frankfurt vorhanden sein wird, die unter Vermeidung teurer Schnellzugverbindungen gestattet, doch früh am Morgen in Kassel zu sein. Diese Verbindung wird durch die Späterlegung des Personenzuges 771 Frankfurt—Kassel um 16 Minuten erreicht. Bis her fuhr dieser 6 Minuten früher aus Frankfurt ab, als der Zug 969 von Mannheim dort eintraf. Der Kasselei Zug wird fortan erst 11.44 um in Frankfurt abgelaufen und verkehrt bis Baden in etwas beschleunigtem Fahrplan, um diese Verspätung einzuholen. Ab Kassel bleibt der bisherige Fahrplan. Ergibt sich damit folgende Verbindung: Mannheim ab 7.45 um, Frankfurt an 11.34, Frankfurt ab 11.44, Gießen an 1.47 um, Kassel an 5.40 um. Zug 969 nimmt von Mannheim ab im Gegensatz zu dem früheren beschleunigten Personenzug, der den Frankfurter Anschluß bisher schon erreichte, den gesamten Bergstreckenverlauf auf.

Veranstaltungen.

Der Es. Mädchen-Verein „Euphrosyne“ Mannheim feiert am morgigen Samstag im großen Saale der Heberichs sein erstes Stiftungsfest.

Aus dem Lande.

II. Heidelberg, 14. Juli. Ein Student hatte bei einer Beisektion die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen. Er infizierte sich mit Leichengift und starb eines qualvollen Todes.

Neudargemünd, 14. Juli. Infolge Bauunfälle mußte hier ein Haus abgebrochen werden. Eine darin wohnende Familie konnte keine Unterkunft finden. Der Familienvater fuhr deshalb mit seinen Weibern auf den Raupplatz, erbaute sich ein Zelt und brachte seine Familie darin unter, während er selbst mit einer Finte im Arm sein Eigentum bewachte. Als am Spätnachmittag die Arbeiter nach Hause kamen und die lustige Behausung sahen, zogen etwa 200 vor die Wohnung des Bürgermeisters und forderten, daß er sofort für eine Wohnung Sorge, andernfalls er selbst aus seiner Privatwohnung an die frische Luft befördert werde. Tatsächlich wurde es dann möglich, der Familie, die zuvor niemand hätte nehmen wollen, eine Unterkunft zu verschaffen.

Sportliche Rundschau.

Rad-Fernfahrt „Durchs Redartal“.

Die von der Radfahrervereinigung Mannheim am vergangenen Sonntag veranstaltete 213 Kilometer lange Fernfahrt „Durchs Redartal“ stand unter keinem glücklichen Stern. Am Samstag nachmittag, beim Plombieren der Räder nach schönem Wetter, überzog sich gegen Abend der Himmel mit dichten Wolken und öffnete in der Nacht seine Schleißen, um sein sonst so segensreiches Reg in dichten Strömen herunterzulesen zu lassen, wodurch die Straßen aufgeweicht und schlüpfrig wurden, so daß schon zum Voraus mit Stürzen zu rechnen war, was wohl manchen Fahrer bewegen haben mag, dem Start fern zu bleiben. Von 31 gemeldeten Fahrern erschienen dann auch nur 20 an der Abfahrtsstelle, während sich ein anderer Teil als Zuschauer einfinden. In der Hoffnung auf Verbesserung des Wetters wurde die Abfahrt hinausgeschoben, jedoch der Start statt um 7 Uhr erst um 8.02 bei Aussicht auf Klärung erfolgen konnte.

Die Fahrer wurden 5 Minuten vorher auf die Meise geschickt. Das von Herrn Hans Edelmann in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte Kontrollauto setzte sich an die Spitze der Fahrer und brachte diese durch die Sedenheimerstraße bis hinter die Nieböhrenüberführung auf die Rennstrecke, wo dann auf das Zeichen zum Beginn des eigentlichen Rennens die Fahrer im 30 Kilometer-Tempo in dem immer noch darniederliegenden Regen und in das so herrliche Redartal hineinfuhren. Bis Biegelhausen, wo Kohn-Rain als erster Reifenschaden hatte, blieb das Feld schön geschlossen. Von da ab zog sich das Feld jedoch, infolge von Stürzen und verschiedenen Reifenschäden, immer mehr in die Länge. In Kleingemünd kam K. n. n. zu Fall und gab infolge seiner starken Hautabschürfungen betriebl. das Rennen auf. In Redarsteinach wurden die alten Herren überholt. Joachim hatte schweren Reifenschaden, der ihn nahezu eine Stunde zurückwarf. In Zwingersberg stürzte H. Seitz durch Anfahren, kann aber die Fahrt mit seinem Bruder Will. fortsetzen. Die Stürze mehren sich infolge der schlüpfrigen Straße und das Feld zieht sich immer mehr auseinander. In Redarsteinach stürzte Schmitt-Mannheim und Haug-Stuttgart. Ersterer kann nach Ausschleichen seines gebrochenen Vorderrades, allerdings mit großem Zeitverlust, weiterfahren, während Haug aufgeben muß. In Döbelsheim stürzte Haber-Korn-Mannheim, fährt aber bald weiter. Raup, der bis kurz vor Rosbach d. h. Redareit in der vier Mann starken Spitzengruppe lag, mußte diese wegen Reifenschaden ziehen lassen. Rappold und Reumann hängen darauf den Hannoveraner Busch ab und streben, sich gegenseitig gut führend, dem Wendepunkt zu, der von Herrn Dentitz Meyer und allen treuen Heildronner Unionsmitgliedern munterhaft geleitet wurde, wo sie sich um 11.20 in die bereitliegenden Listen eintrugen. Es treffen dann ein: Busch 11.32, Haas und Häuser

Kunst und Wissen.

Ludwig Fulda feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Dank seinem unverdorrten, beweglichen Theatergeist empfängt die deutsche Bühne, nun schon beinahe ein Menschenalter lang, von Ludwig Fulda mit die stärkste und gesundeste Bereicherung an Lustspielen und Komödien, die ihre Reizpunkte wohl niemals als billige Effekthaserei dem Gelegenheitsmäßig des Alltags verdanken und die darum in ihrer erlesenen Wirkung jung bleiben wie ihr Verfasser. Das Ingenium Ludwig Fuldas ist zum Unterschied von der jüngsten Lustspielgeneration doppelt vertieft. In seinem reichen Schaffen gibt es viele Feiertunden und hat es immer eine bestimmte Augenfarbe gegeben. So manche Gestalt in seiner humorvollsten Komödie, vor allem aber seine gehaltenen Werke (Talisman) und die satirische Irrsinn-Ernte seines Lebens überreichen uns sorgfältig mit reich dichterischen Gedanken und schönen poetischen Bildern. Sein Künstlerhumor darf Anspruch erheben auf die geistige Verwandtschaft mit den stärksten dramatischen Talenten der Weltliteratur. Seine meisterhafte, ja unübertreffliche Uebersetzung Rolléscher Werke hat ihm einen Ehrenplatz in der Literaturgeschichte eingetragen.

Einer der berühmtesten Kritiker unserer Tage, Professor Dr. Alfred Kappeler in Berlin, widmet den Fremden und Berechnern Ludwig Fuldas zu dessen schicksalhaftem Geburtstage ein schmales Buch (Suttgart, Cotta), in dem er den Werdegang und das reiche Wirken des Dichters anschaulich zur Darstellung bringt. Die ganze Fülle der literarischen Produktion Ludwig Fuldas, des Dramatikers, Satirikers, Erzählers, Skapisten und Uebersetzers, läßt uns Alfred Kappeler in prägnanter, lebendiger Darstellung überblicken. Sein von unauflöslicher Kenntnis der zeitgenössischen Dichtung, wie von ehelicher Verehrung des gelehrten Dichters getragenes Buch, dem ein feines, charakteristisches Bildnis Fuldas beigegeben ist, darf als das Muster eines literarischen Porträts bezeichnet werden.

Die Große deutsche Kunstausstellung für freie und angewandte Kunst, die 1923 in Karlsruhe stattfinden soll, in ihren Plänen durch ein künstlerisches Plakat weit und breit bekannt gemacht werden. Die Geschäftsstelle der Ausstellung ersieht für diesen Zweck einen Wettbewerb, an dem alle bildenden und in Baden wohnhaften Künstler und Künstlerinnen sich beteiligen können.

Die Erfindung eines neuen Serums für Augen, Krebs-, und andere Leiden durch den Arzt Dr. Wöhlenstein in München hat außerordentliches Aufsehen erregt. Dr. Wöhlenstein ist in den letzten Tagen in Besetzung von Prof. Wöhlenstein aus Berlin zurückgekehrt und wird sich nach Basel begeben, um die Erfindung an der dortigen Universitäts-Augenklinik vorzuführen. Zur weiteren Erprobung des Serums für Krebskrankheiten ist es bereits an dem Ophthalmischen Krebsinstitut in Heidelberg eingeführt.

11.33, Raup und Bauer 11.39, H. Kohn 11.41, Schmitt, Haber-Korn und Klein um 11.53, Köhler und Heintz, Kohn um 11.55, Gebr. Seitz um 11.57 und zum Schluß Joachim um 12.30.

Nach Ablauf der Zwangspause von 20 Minuten wurde bei zwar besserem Wetter aber teilweise sturmigen Wind die Rückfahrt angetreten. Mit frischem Mut traten die beiden Spitzreiter in die Bedale und vergrößerten ihren Vorsprung mehr und mehr, jedoch die Redareit 15 Minuten vor den nachfolgenden Fahrern erreichten. Hier versuchte dann Rappold einen Vorstoß, der ihn auch gelang und ihn schon ca. 800 Meter vor seinem Begleiter weggebracht hatte, als ihn Radschaden betraf, der ihn circa 20 Minuten zurückwarf. Wieder im Zuge, die an ihm vorübergegangenen Fahrer aufzuholen, kam er schwer zu Fall und wollte das Rennen aufgeben, legte daselbe aber auf Zureden wieder fort. Das Rennen war nun entschieden. Dem kleinen Hannoveraner konnte bei glattem Verlauf der Fahrt nicht mehr freitig gemacht werden, besonders da auch Raup, der bis Eberbach gut aufgeholt hatte, neuerdings Reifenschaden erlitten und für das Ende nicht mehr in Frage kam. Trotzdem der Hannoveraner die ganze vorhergehende Raup nicht geschlagen und ebenfalls Reifenschaden zu befehen hatte, konnte er mit 21 Minuten Vorsprung als Sieger über das Zielband gehen. Das Ergebnis war folgendes:

1. Busch Reumann-Hannover in 7 Stunden 25 Minuten, in Anbetracht der raffen schlüpfrigen Straßen, sowie des stürmischen Windes auf der Heimfahrt, gewiß eine glänzende Leistung. Es folgen dann Häuser-Mannheim in 7.46.00, Busch-Hannover in 7.46.2, Haas-Stuttgart in 7.47.5, Rappold-Mannheim in 7.52.00, Heinrich Kohn in 8 Stunden, Rappold-Steinloch in 8.00.00, Bauer-Schweinfurt in 8.14.00, Klein-Mannheim in 8.14.00, Hermann Kohn in 8.14.00, Köhler-Budwigshafen in 8.42.00, Haber-Korn-Mannheim in 8.42.00, Heinrich Seitz-Sedenheim (Mittelfahrer) in 8.42.00, Will. Seitz-Mannheim (Mittelfahrer) in 8.42.00, H. Schmitt-Mannheim, der außer seinem Vorderrad und Reifenschaden noch Sattelbruch hatte und dadurch nochmals viel Zeit verlor, in 8.48.00. Zum Schluß traf dann noch der älteste der Altersfahrer, der Pechvogel Joachim ein.

Die Preisverteilung mit Unterhaltung und Tanz, die abends im Gartenlaube des Hofhauses stattfand, und zu der sich zahlreiche Mitglieder und Freunde des Radportes einfanden, nahm einen schönen und würdigen Verlauf und hat vor allem alle Preis-träger sehr befriedigt. Zum Schluß sei auch noch allen Preisstürmern an dieser Stelle herzlichsten Dank zum Ausdruck gebracht.

Automobil-Tourier in Baden-Baden.

Baden-Baden, 12. Juli. Am heutigen Tage kam die Tourenfahrt mit Schnellfahrprüfung auf ebenen Strecken über 4 1/2 km zur Ausführung, an der 37 Wagen teilnahmen. Die Fahrt ging unter irrendem Regen nach Oberrieden, Schloß Hohenort nach Redart mit Prüfung zwischen Kallst und Gillingen, weiter von Gillingen durch das Albtal nach Dersental und über Herzbach zurück nach Baden-Baden. Der Spruch des Preisrichterkollegiums lautet wie folgt:

- Klasse V. Stärkster Wagen: 1. Oberingenieur Sailer auf Mercedes mit 28.95 PS, absolut schnellste Zeit aller Wagen mit 2 Min. 05 Sek. 2. Generaldirektor Will. Hof auf Mercedes mit 28.95 PS, 2 Min. 38 Sek.
Klasse IV. 1. Fritz Richmann auf Adler mit 18.60 PS, 2 Min. 18.2 Sek. 2. Ingenieur Rappier auf Benz-Goggenau mit 24.90 PS, 2 Min. 19.4 Sek.
Klasse III. 1. Fritz Hof auf Steiger mit 10.50 PS, 3 Min. 04.0 Sek. 2. Frau E. Poleville auf Steiger mit 9.50 PS, 3 Min. 09.0 Sek. Führer Konrad W. Rittig auf Mercedes mit 4 Personen Besetzung und geschlossener Führerscheibe 4 Min. 15.05 Sek. Im Unfall wurde dieser der Sieger der Klasse gewesen sein.
Klasse II. 1. Steiger auf Steiger mit 9.45.50 PS, 2 Min. 33.8 Sek. 2. Schulze-Steiger auf Benz mit 10.80 PS, 2 Min. 44.5 Sek.
Klasse I. Dr. Fieger auf Benz mit 6.16 PS, 3 Min. 06 Sek. 2. E. Wendi auf Digt mit 8.15 PS, 3 Min. 14 Sek.
Die Fahrt verlief ohne Unfall oder Defekt. Da alle Teilnehmer auch kostenfrei hier wieder eintrafen, wurde allen die Bitte überreicht.

Pferderennen.

Berlin-Grünwald, 13. Juli. Stadtbahn-Rennen. 45 000 M. 1600 Meter. 1. H. v. Opels Jaguar (Nürnberg), 2. Redula, 3. Rosmarie. Ferner: Redt, Radonna, Geison, Burgritter, Kofala. 108:10; 23, 16, 17:10. — Wägel-Rennen. 45 000 Mark. 1200 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Chalcidon (Korb), 2. Frau, 3. Japs. Ferner: Bernried, Deutscher, Schade, Popbüh, Balth, Münte, Sperling. 32:10; 19, 31, 39:10. — Ad. Beirid-Rennen. 80 000 M. 1600 Meter. 1. Lewins Dresdenjäger (Dresden), 2. Man II, 3. Einpruch. Ferner: Vebnorski, Colberg, Alard. 14:10; 14, 17:10. 2. A. 14. 4. — Berliner Ausgleich. 70 000 M. 2000 Meter. 1. Graf Seidlich-Sandreckis Kugnot (Heid), 2. Heindrich geh. 3. Ompel. Ferner: Feldber II, Reimweih, Hloun, Lebensgefährt, Falter, Rattador, Rondero. 212:10; 40, 31, 24:10. 2. A. 4. 2. — Treue-Rennen. 55 000 M. 1200 Meter. 1. D. Gaminccis Hörseiberg (Jenisch), 2. Blücher, 3. Lieberich. Ferner: Habanera, Contabent, Offhult, Wime. 51:10; 10, 17, 22:10. — Herold-Rennen. 80 000 M. 2400 Meter. 1. Hauptgestüt Grodth Eigenstein (N. Kaiser), 2. Antrecon, 3. Chajit. Ferner: Opere velem, Solchen. 74:10; 37, 27:10. — 1. 2. 2. — Hochbahn-Ausgleich. 45 000 Mark. 1400 Meter. 1. Eliares Ceres (Huguenin), 2. Nabella, 3. Enter. Ferner: Wiberhoff, Correggio, Rader, Penflou, Maraha, Manichier, Reredes, Rineftra, Anfrage. 88:10; 29, 59, 32:10.

Neues aus aller Welt.

Die Minenexplosion in Kughaven.

Die Kommandantur Kughaven hat folgende amtliche Meldung herausgegeben: „Am 11. Juli, 2.30 Uhr nachmittags, kam beim Prüfen der C.-H.-Minen-Gefäße auf Luftdichtigkeit mit Luftpumpen eine Mine im Schuppen 41 auf unauflösbare Weise zur Entladung. Es folgten mehrere zum Teil sehr starke Detonationen während einer Dauer von etwa zwei Stunden. Sämtliche Munition, Mienen, Wasserbomben, Sprengpatronen und sonstige Munitionsgegenstände detonierten oder brannten ab. Zahlreiche Häuser in der nächsten Umgebung wurden beschädigt. Fenstergehänge wurden in einem weiten Umkreis eingedrückt. An Beständen sind bisher festgestellt ein Fater, sieben Schermer- und 21 Leichterleiste. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Verluste nicht wesentlich erhöhen wird. Die Artillerie, Abteilung 4, mit den Feuerlöschmitteln der Garnison, die Feuerwehren von Kughaven und den umliegenden Orten nahmen so bald wie möglich die Löscharbeiten auf. Auch die Leichterleiste wurde alarmiert und war sofort zur Stelle.“ Inzwischen ist noch ein weiterer Arbeiter als tot gemeldet, so daß im ganzen zwei Tote, dagegen aber viele Verletzte in Frage kommen.

— Zur Explosion in Svedeveld wird noch gemeldet: Sie wurde durch eine Reibungsentzündung bei der Reinigung eines Refills in der Ventilationsanlage verursacht. Der Betriebsleiter, ein Meister und sieben Arbeiter wurden in Stücke gerissen. 10 bis 15 Arbeiter wurden verletzt. Der Betriebschefen wird auf viele Millionen Mark geschätzt. Eine spätere unbestätigte Meldung spricht von 12 Toten.

— Ein Vulkanergassin in die Luft geflogen. Bei Raesio (Wallen) ist ein Vulkanergassin in die Luft geflogen. Die Beiflässe floßen in die Stadt, wo sie erloschen. Rassem hat wenig gelitten. Das Dorf Romizova (?) ist vollkommen zerstört. Die Zahl der Opfer und der Umfang des Schadens ist noch nicht festgestellt. Die Ursache ist unauflösbare.

— Schmerz Offenbarungslid in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß in unmittelbarer Nähe der Stadt Valencia der Erprekhan von Sabid mit einem Postauto zusammengefallen ist. Man schätzte 35 Tote. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Wenn man beim Eiverbraoch spart — verringert man den Gehalt der Speisen an Stoffen, die zum Aufbau des Körpers und der Nerven unbedingt nötig sind. Das erprobte „Sinaqua“ enthält die wertvollsten Bestandteile frischer Hühnerier sowie deren Aroma u. Bekömmlichkeit u. ist wesentlich billiger. 6000

Fremde Währung und Berechnung des Wechselstempels. Der Reichsfinanzminister hat auf Grund des Artikels 4 des Wechselstempelgesetzes vom 15. Juli 1909 u. des Artikels 179 der Weimarer Verfassung die in der Verordnung über die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels vom 29. Dezember 1921 festgesetzten Mittelwerte für die Umrechnung der in anderer als Reichswahrung ausgedrückten Beträge bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Die neue holländische Staatsanleihe. Aus Amsterdam wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die holländische Regierung hat von der ihr zustehenden gesetzlichen Ermachtung zu Gebrauch gemacht, noch 150 Mill. fl. Staatsanleihe zu Konsolidierungszwecken zu begeben. Die Ermachtung hatte ursprünglich auf 300 Mill. fl. gelaute, wovon die ersten 150 Millionen je zur Hälfte in den Vereinigten Staaten und hier mit groem Erfolg begeben wurden. Diesmal erfolgt die Ausgabe, gleichfalls in Form 6% Obligationen, hier und in den Vereinigten Staaten gleichzeitig, ohne da jedoch, wie es scheint, ein bestimmter Betrag für den holländischen und ein anderer für den amerikanischen Markt reserviert würde. In Amerika geschieht die Ausgabe wieder durch die Firma Dillon Read u. Co., während in Holland die Begebung durch ein aus den groten Banken und zwei Privatbankhausern gebildetes Syndikat erfolgt. Der Begebungskurs ist diesmal, wie gemeldet, höher als das letztemal (98 gegen 96%). Die Anleihe ist ab 1923 in 40 gleichen Jahresraten rückzahlbar; vor 1923 ist Tilgung oder Konversion ausgeschlossen. Ein Unterschied gegenüber der ersten Tranche besteht darin, da diesmal nur Stücke zu 2500, 1000 und 500 fl. ausgegeben werden, nicht auch zu 100 fl., was bei den vorhergehenden Anleihen stets der Fall war.

Diskontermaigung in England. Die Bank von England hat den Diskont von 3% auf 2% herabgesetzt.

Metallschmelzwerk Rheinau A.-G. in Mannheim. Die bisher von der Firma Gebr. Heppenheimer in Frankfurt a. M. betriebene Zweigniederlassung ist in eine selbstständige A.-G. umgewandelt worden. Vorstandsmitglieder sind die Herren Max Heppenheimer, Mannheim und Louis Vollweiler, Frankfurt a. M.

Joseph Benz, Dampfsege- und Hobelwerke, Holzgrohandlung A.-G., Löffingen. Die bisherige offene Handelsgesellschaft wurde in eine A.-G. mit einem Kapital von 8 Millionen M. Obligationen, die die Freiburger Gewerbank dem jungen Unternehmen gewährte, umgewandelt. Ueber die Zusammensetzung des Vorstands sowie des ersten Aufsichtsrats ist noch nichts näheres bekannt.

Konsortienfabrik Johann Braun A.-G. in Pfeddersheim bei Worms. Von Seiten der Verwaltung der Gesellschaft ergibt an die Aktionäre der Aufruf auf Geltendmachung des Bezugsrechts im Verhaltnis 1:1 zu 170% auf 21 Mill. M. neue Aktien. Das Bezugsrecht mu in der Zeit vom 12. bis 31. Juli d. J. erfolgen.

Neue Lohnerhoungen in der westdeutschen Binnen-schiffahrt des Rhein- und Kanalgebiets. Die Arbeitgeber im Rheingebiet haben zu der, neun auertariflichen Lohnforde-

Dollarkurs 460 Mark.

Die Forderung der Arbeitnehmer Stellung genommen und die Forderung von 300 M. mit der Abänderung bewilligt, da die Schiffsjungen im 1. Jahre 150 M., im 2. Jahre 200 M. und im 3. Jahre 250 M. pro Woche erhalten. Im Gebiet der westdeutschen Kanäle wird der Arbeitgeberverband im Laufe dieser Woche in Verhandlungen wegen der Forderung eintreten.

Borsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse. Mannheim, 13. Juli. Die Tendenz war heute für Industrie- und Bergbauwerte fest. Es notierten: Anilin 800 G., Westeregeln 1450 G., Seilindustrie 610 G., Gebr. Fahr 580 G., Unionwerke 530 G., Zucker Frankenthal 700 G. und Zucker Waghusel 730 G. Benz-Aktien gingen zu 520% um und Zellstoff-fabrik Waldhof zu 715%. Ferner: Bad. Assekuranz-Aktien zu 2000 M. und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 2150 M. pro Stück.

Devisenmarkt

Mannheim, 14. Juli. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze: Newyork 460 G., London 2050, Holland 17 900, Schweiz 8850, Paris 3900. Newyork, 13. Juli. Die Reichsmark notierte nachborslich mit 0,25% (0,23%) cents, was einem Dollarkurs von 398 (423,28) M. entspricht.

Table with columns for location (Zürich, Berlin, Wien, Prag, Holland, New York, London, Paris, Amsterdam, Weobael a. London, Berlin, Paris, Wien, Kopenhagen, Stockholm, Hamburg, Amsterdam, Schweiz, New York, Stockholm, Berlin, Amsterdam, Schweiz, Washington, New York), date (12, 13), and exchange rates.

Waren und Märkte.

Preisermaigung für Weizenmehl. Die Süddeutsche Muhlenvereinigung hat mit Wirkung ab heute den Preis für Weizenmehl Spezial 0 auf 3425 M. (bisher 3525 M.) für die 100 kg mit Sack ab Mühle festgesetzt. Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat August 21,20 (21,45) arg. Pes., September 21,05 (21,30) arg. Pes.; Rosario für August 20,90 (21,15) arg. Pes. Leinolnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Oel pro 100 kg incl. Holzfa, Originaltara, Abgangsgewicht) fob oder bahnfrei prompt 52,25 (52,75) fl., Ende Juli 51,25 fl., Anfang August 50,50 (50,75) fl., September 47,75 (47,50) fl., September/Dezember 46 (46,25) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht genau bestimmbar.

Berliner Metallbörse vom 13. Juli.

Table with columns for metal type (Elektrolytkupfer, Raffinierter Kupfer, Zinn, Zinn (Vh.-Fr.), etc.), date (12, 13), and price.

Liverpool, 13. Juli (WB) Baumwolle. (In engl. Pf. v. 454 g.)

Table with columns for cotton type (Sept., Okt., Nov., Dez.), date (12, 13), and price.

Amerikanischer Funkdienst.

Table with columns for location (New York, Chicago), date (12, 13), and various market indicators.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with columns for station name (Schwabeninsel, Haxau, Mannheim, Mainz, Kaub, Keln), date (9, 10, 11, 12, 14), and water level observations.

Wasserwärme des Rheins am 14. Juli morgens 6 Uhr: 15,5° R.

Mannheimer Wetterbericht

Vom 14. Juli morgens 7 Uhr. Barometer: 752,5 mm. Thermometer: 14,3° C. Niedrigste Temperatur: Nachts: 14,0° C. Höchste Temperatur gestern: 19,0° C. Niederschlag: 4,4 Liter auf den qm. Windstill. Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. D. Mannheimer. Druckerei: Dr. H. D. Mannheimer. Druck: Dr. H. D. Mannheimer.

Large advertisement for Kraemer & Flammer, Heilbronn, featuring illustrations of people and text: 'Flourishing life in the future with Kraemer & Flammer, Heilbronn. Millions of handworkers join in the success of the Kraemer & Flammer, Heilbronn. It is inevitable!'.

Advertisement for Mann. Maschinenfabrik, seeking qualified Lohnverrechner (wage calculators) and Stenotypistinnen (stenographers) for immediate entry.

Advertisement for Gewandte jungere Stenotypistin (qualified stenographer) and other job openings like Friseur-Gehilfe, Auslufer, Hausdiener, etc.

Advertisement for Filiale (branch office) and other services like Anstandige Frau, Putzfrau, Stellen-Gesuche, etc.

Advertisement for Motorrad (motorcycle), Kanarienhahne (canary), Schlafzimmer-Einrichtung (bedroom furniture), and other items.

Advertisement for Miet-Gesuche (rental requests) and other housing-related notices.

--- und
tote bringen trotz
der fortwährend
steigenden Preise
etwas

**Seiden-
Flor-Strumpf**

extra feiner Qualität,
mit Doppelfoble und
verstärkter Hochferse in
schwarz und weiß für **145⁰⁰**

**Kaufhaus
Hirschland**
Mannheim
An den Planken

Saison - Räumungs - Verkauf

Nur so lange Vorrat reicht!

Fortsetzung des Saison-Ausverkaufs.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!
Stelle einen großen Posten

Korsetts

weit unter Preis zum Verkauf.

Serie I Serie II Serie III Serie IV
jeht M. 85 jeht M. 140 jeht M. 190 jeht M. 230

Alles moderne Formen, gute Stoffe und Zutaten.

Modelle aus dem Schau
fenster und einzelne

Korsetts bis 50%

ermäßigt.

Auf Strümpfe, Schlupfhosen, 10% Rabatt
Hemdosen, Wäsche, Untertailen

Korsetts Betty Vogel

P 5, 15/16 Tel. 7500 Heidelbergerstr. P 5, 15/16

Imhoff
g. m. b. H.

Wir offerieren solange Vorrat:

la. Gefrierfleisch 45
Mark.

Statt Karten.

**Toni Knab
D. Ludwig Krieger**
Verlobte.

Kilgenmüster (Platz) Ludwigshafen a. Rh.
Juli 1922. 6010

**Kathie Hoffstaetter
Hermann Hoffstaetter**
Verlobte

Mannheim, Juli 1922.
Luisenring 61 [*6030] Schanzenstr. 3.

Unser Aeltester
ist angekommen. Hoherfreut grüßen

K. Wimmer u. Frau Jda
geb. Heß

Ellwangen a. Jagst, 12. 7. 22. [*6032]

Künstlertheater „Apollo“

Heute Abend
7 1/2 Uhr:
Singspiel: „Der Hansstrich vom Himmelhof“.

Union-Theater
P 6, 23/24 — Telephone 867

Nur bis einschliesslich
Montag: 4 Tage!

Das nordische 5-aktige Filmdrama:
Das Mädchen vom Moorhof

In den Hauptrollen:
Lars Hanson und Carla Molander.

Ferner: **Lehmanns Geheimnis**
Lustspiel. S263

Anfang: **Wochentags 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.** 1/2 Stunde früher.

Großes Künstler-Orchester!

Dr. Mabuse der Spieler

Nach dem Roman der Berliner
Illustrierten Zeitung von
Norbert Jacques

Manuskript: Thea von Harbou
Regie: Fritz Lang. S271

Ev. Mädchen-Verein „Euphrosyne“ Mannheim

Sonntag, den 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale der Liedertafel, K 2, 33

1. Stiftungs-Fest

(Musik-, Gesangs-Vorträge, Theater-Auf-
führungen, Deklamationen und Tanz).
Hierzu ladet freundlich. [*6001] Der Leiter.

Pferderennen zu Achern

Sonntag, den 16. Juli, nachm. 2 Uhr beginnend

7 RENNEN

2 große gedeckte Tribünen B176

Während der Rennen konzerti-
ert die Stadtkapelle Achern.

Oeffentlicher Totalisator

Kammer-Lichtspiele

Spielplan von Freitag bis Montag!
Nur 3 Tage!

Die Opfer der Katharina v. Medici

(Die Hugenotten)

Roman in 6 Akten nach dem berühmten
Schriftsteller **Alexander Dumas.**

Darsteller:
Katharina von Medici } Ihre Stöine
Herzog Karl IX. }
Herzog von Alençon }
Heinrich von Navarra, ihr Schwiegersohn }
Königin Margarethe, seine Frau }
Hannibal von Coconnas, ein kathol. Ritter }
Graf de la Mole, ein protestantischer. }
Ritter }
De Mouv, ein Ritter }
Herzogin von Nevers }
Caboche, der Henker } S265

Herrliche Farbenphotographie!

Fortunato, der tanzende Dämon

Sensationelles Abenteuer in 5 Akten aus
der Nachtseite des Lebens.

Hauptdarsteller:
Oscar Marlon u. Peggy Longard.

Anfang 3 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.

Volkstheater U 1.6

Vom 14.-17. Juli 1922

Erstaufführung:
Menschenopfer

Großes Abenteuer-
drama in 5 spannen-
den Akten.

Jrrungen des Lebens

Ein Sittenbild
in 5 großen Akten.

Voranselge, ab Dien-
stag

Kinder d. Finsternis

I. Teil: Der Mann aus
Neapel. — 5 Akte.

Der tanzende Dämon

3 Akte. S299

2 große Film-Schlagier

Bruchkranke

Frauen ohne Operation u.
Beschneidung geheilt
werden. Sprechstunden in
Mannheim, Hotel Weln-
burg, am 18. Juli von
9 bis 1 Uhr. S2

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt f. Geschlechts-
krankheiten

Feinstes reines
**Schweine-
Schmalz**

Pfd. Mk. 78.-

Wiederverkauf billiger.

Frische Landeier

Tafelbutter

Peter Rommeiß
H 1, 15. S282

Bad, rote Kreuz-
Geld-Lotterie

Ziehung 21. Juli 1922

**37000
20000**

Los 8. 3. 25. Porto u. Liste extra
bei Lotteriedirektion

J. Stürmer
Mannheim, O 7, 11.
und alle Lotteriestellen.

Alte Gebisse

kauf
pro Zahn
bis 30 M.

Byym G 4, 18, 11.

Lindenhof-Lichtspiele

**Das Geld auf
der Straße**

Zeithilder in einem Vorspiel und
5 Akten. — in der Hauptrolle:
Reinhold Schünzel

Aus dem Schwarzbuch
eines Polizeikommissars

Erlbnisse eines Polizeibeamten.
Kriminalfilm in 5 Akten mit
Sascha Gura, Lilly Flohr
Otto Gebühr S294

Der große Prunkfilm
Lady Hamilton

Lord Nelsons letzte Liebe.
Liebe und Leben der Lady Hamilton.
Frei nach Heinrich Volrath Schumbacher
und der Historie, in 7 großen Akten.

Ein Prunkfilm, ein Millonenfilm, mit
unerhörten Kosten inszeniert. Die vor-
nehmsten deutschen Schauspieler be-
setzen die 25 Hauptrollen. Die Auf-
nahmen haben in Rom, Neapel, Torre
di Greco, Tivoli, Spezia, Capri, Loreto,
Posillipo bei Neapel, Lübeck, Hamburg
und Traventünde stattgefunden. Man
findet nur schwer ein Wort, das stark
genau ist, für die Größe mancher Szenen.
Ein Höhepunkt ist die meisterhaft dar-
gestellte Schlacht bei Trafalgar. S277

**Charlie Chaplin, in Chaplin auf
der Walze, 2 Akte.**

Anfang 5 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.

Palast-Theater.

Verstärktes Orchester

Ab heute! Nur 4 Tage!

Hapura, die tote Stadt

I. Teil:
Der Kampf um das Milliarden-Testament

Abenteurfilm in fünf ganz gewaltigen
sensationalen Akten. S271

Jiu-Jitsu
(Die unsichtbare Waffe)

Sportfilm mit Zeilpausenwahlen
in 3 Akten.

Beginn der Vorstellung 6 u. 8 Uhr

Schauburg

Pferde-Versteigerung.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Mannheim
versteigert am Montag, den 17. Juli vormittags
11 Uhr auf dem Versteigerungshof des Adm.
Schloßes, und Viehhofes einen wegen mangelnder
Verkaufsfähigkeit 5 1/2 Jahre alten, braunen
Original-Oldenburger Jagdhengst. Das Pferd
ist unverletzt, einwandig gesund, als 3jähriger
angewiesen. Bei sehr guter Locative Gänge und
eignet sich für jeden Gebrauch. Die Abgabebe-
dingungen werden vor der Versteigerung bekannt-
gegeben. S298

Elegante
**Herren- und Damen-
Knaben- u. Mädchenräder**

kauft man vorteilhaft bei der Ess
N 3, 13b Atlantic N 3, 13b

Heimat

Colli, gebild. Herr i. milit. Stammaufzucht,
Wittwer, 32 Jahre alt, geist. Erziehung, milit.
Beruf, mit eig. hübsch. Haus (3 Zim. Wohnz.),
besitz 2 viele Rinder (Kuh) 2 u. 3 Z. alt,
wunderbar gepflegt mit geignet. Dama, zweis-
spitz. Pelz, Braut, od. Wittwe ohne Kind,
i. Alter v. 28-35 J., vern. u. liebl. v. Kinder,
od. Weim. verträgl. Char. en. religiös. findert.
u. gel. uel. Fris. bel. auf. selbständ. Jutier.
u. Viehh. u. W. O. 75 an die Verheirateten zu rich-
ten. Briefsch. scheinbar, gage. u. post. *1037

**Wie erhalte ich mein
Gesicht?**

Durch Mischter, zynische We-
thebe, gibt einige Punkte, die
Jahres und Monatsauf, ent-
fernt Pustel, Sommersprossen,
gelbe Flecken, künstliche Haut-
rötlichkeit der Haut. Erfolg
unser Spezial-Präparat, ge-
weibliche Spezialität für Schön-
heitspflege und Massage, ist
permanente, dauer- und
billig.

Ch. Keller, C 4, 1. Dames-Frisier-Salon

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Von Sonntag, den 15. Juli ab: Je 750 Gramm
Preis auf die Waagen Nr. 74 und 75.
In der Zeit vom 8.-12. Juli wurden aufgeführt:
Preis: Je 750 Gramm auf die Waagen Nr. 69
und 67.

Milchverforgung.

Infolge günstiger Milchverhältnisse sind wir in
der Lage, die Kinder im 7. und 8. Lebensjahr
anhand mit 1/2 Liter und 1/2 Liter Vollmilch und
die Kinder im 11. und 12. Lebensjahr mit 1/2
Liter Milch zu versorgen. Die Milchverhältnis-
sachen sind angemessen, ab Freitag, den 11. Juli
1922 auf die entsprechenden Milchsorten obige
Vollmilkmengen abzugeben.

Die Kahlen, Kots- und Beilzeit-Briefe wurden
mit Wirkung vom 1. Juli 1922 wie folgt festgelegt:

Sorte	per Zentner		
	ab Lager	in Abfall oder auf dem Markt (je nach Qualität)	in Abfall oder auf dem Markt (je nach Qualität)
Rohrflüßkochen	100.30	128.30	141.50
Reismehl	119.90	127.90	130.90
Veitichrot u. Weizen- mehl	113.90	121.90	124.90
Getreid I, II u. III	132.20	140.20	143.20
Getreid I und II	140.90	148.90	151.90
III	136.90	144.90	147.90
Schmidmehl III	132.20	140.20	143.20
IV	129.10	137.10	140.10
Katze, Rühkehl I	140.20	148.20	151.20
II	131.90	139.90	142.90
III	140.40	148.40	151.40
Flintmehl	160.70	177.70	190.70
Steinmehl	167.20	175.20	178.20
Gröbkof (Biersteinkof)	145.10	153.10	156.10
Gröbkof I u. II	158.30	166.30	169.30
III	151.40	159.40	162.40
IV	139.00	147.00	150.00
Gastof, grob	145.—	153.—	156.—
Gastof, gedrosen	145.—	153.—	156.—
Barfots	130.—	138.—	141.—
Unionsmehl nur mit dem Aufdruck „Union“	85.40	94.40	97.40
Unionsmehl Barfot	108.40	116.40	119.40

Bei Versteigerungen in ganzen Jahren
ermäßigt sich der Preis um 80 Btg. pro Zentner.
Bei Versteigerungen nach den Quartalen und die
Preise pro Ztr. 20 Btg. höher.

Für die Berechnung sind die Preise am Tage
der Versteigerung — nicht Bestimmung — maßgebend.
Mannheim, den 12. Juli 1922.
Ortsobmannstelle.

Verkäufe

Große Wirtschaft

am Ring, leicht begehbar, auch als Büro geeignet,
zu vert. Philipp Wetzel, U 3, 19. — Telephone 670-

Vermietungen

Lagerung!

In bester Halle mit Bahnanschluss
nach Antriebsmöglichkeit auch für größere
Vollen Güter jeder Art. *1038

Heinrich Lischer, G. n. b. 3, Tel. Nr. 6894.